



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes, In welchem eine Sündhaffte Seel/ so gleich einem irrenden Schäflein/ durch allerhand Mißbräuch der Creaturen/ von deren Schöpffer abgewichen; Von ...

Todtfeller, Christoph

Pragh, [ca. 1689]

Exhortatio X. Der fromme Hirt suchet das verlorne Schäflein auff dem Wasser.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53169)

EXHORTATIO X.

In loco pascuæ, super aquam refectionis. Psal. 22. v. 2.

An dem Orth der Weide/beydem Wasser der Erquickung.

Der fromme Hirt suchet das verlorne Schäflein auff dem Wasser.

I. **W**iewolich wohl war das verlorne Schaaf einmahl in loco pascuæ an dem Orth der Weide / super aquam refectionis, a bey dem Wasser der Erquickung; aber wann halt die Maus satt ist/so wird das Mehl bitter: und soll das Wasser noch einmal so süß seyn/so seynd doch aquæ furтивæ dulciores b die versthlene Wasser weit süßer. Jesus der gute Hirt sihet am Ufer des Meers / Matt. 13. Er steigt in das Schiff und stost vom Land/ Luc. 8. Er lasset sich in das Meer hinab / und gehet mit truckenern Fuß auff dem Wasser herum/ Matt. 14. mehr dann acht und dreyßigmahl finde ich Jesum

an dem wasser in den H. Evangel. was hat er oft bey dem Wasser gemacht? das verlorne Schäflein ist nicht in dem Stall / in der Wüsten auch nicht / auff dem Gebürg eben nicht / und auch in dem Grünen nicht: wie wärs/ wann es sich an dem Wasser verlohren / und einem Meerfräulein in das Garn geloffen? Wan dem Esel wohl ist / so gehet er auff das Eis tanken. Wie wärs wann der Narr das Schaaf gestochen/ und auff das Eis/ mit dem Esel zum Tanz geführet hätte? Es ist unlängst Fastnacht gewesen! wie wärs wann sich das arme Thier in das Narrenschiflein gesezet/und an das promontorium malæ spei, an den gefährlichen

a. Psal. 22
7.2

b. Prov. 9
v. 17

64 EXHORTATIO X. Der fromme Schäfer suchet

lichen Meer-Felsen des Frevels und Vermessenheit angestossen / und gescheiteret hätte?

II. Mein Jesu! Es wird gewiß nit weit davon seyn / dann ich höre unter dem Wasser ein sehr klägliche stimm: *intraverunt aquæ usquæ ad animam meam* :

O Gott hilf mir/dann die Wasser seind kommen bis an meine Seel. c Ist es nun die stimm deines Schäffers / ey so gebiete dem Wind und Meer; dann Meer und Wind seynd dir gehorsam/ d hat es aber ein Wallfisch verschlucket/ey so gebiete dem Wallfisch/das er es auff das Land außspene/ e und zum wenigsten so gütig mit ihme / als wie mit Jona dem Propheten verfare.

3. Es hat sich zwar das elende Schaaff auff dem unsauberen Irrweg also beklunckeret / das es der Schwemme gar wohl bedarff / und deswegen kunte ihme das Wasser gehen gar wohl passiret werden / wann es nun in das rechte Wasser gangen / und sich mit dem außsätzigen Naaman siebenmal im Jordan/f oder aber mit dem Evangelischen Blinden in dem Schwemme-
Zeich Siloe / oder gar mit dem Sichtbrüchtigen in der heylsamen

Schwemme zu Jerusalem gewaschen hätte/ g so hat sich aber das elende Vieh in ein so verfluchtes Wasser / was sage ich in ein Wasser? In so viel verfluchte Wasser gesturket / das es Gott im Himmel zu klagen.

4. Wollen E. L. und A. diese Wasser sehen? *effusus es sicuti aqua, h du bist außgeflossen/ wie das Wasser.* sprach der alte Vatter Jacob an seinem Todt zu dem erstgebohrnen Sohn Ruben? Was hat der böse Bub gestiftt / das er zu Wasser worden? *Alcendisti cubile Patris tui, & maculasti stratum ejus; Du hast die Ligerstatt deines Vatters bestiegen / und ihme sein Ehebeth beflecket.* O du verfluchtes Wasser! O in wie manches Haus hat es schon eingeregnet! O wie manches Ehebeth schwimmt in diesem Wasser! O du heilige Jungfrawschafft! wie manche traget einen Kranz / soll eine Hauben tragen! O du heiliges Ehebeth/ wie viel hat Christus mit dem Finger auff die Erden zu schreiben/ wann man Ihme alle Ehebrecherin in dem Tempel vorstellen solte. Die Heylheit überschreitet das Ziel / *i sanguis sanguinem tetigit, man fallet wol gar in Blutschand/Christen und*
Jus

g. Ioan. 5
& 9

h. Genes.
49. v. 4

e. Psal. 69
v. 4

d. Mat. 1
& Luc. 8.

e. Ioan. 2.
v. 11

e. 4. Reg. 5

i. Ioan. 6
v 3

Juden / Catholisch und unca-
tholif lauffen zusammen / das
Vieh im Stall ist vor manchem
kaum sicher; vnd das ist das erste
Wasser.

V. Noch eins. Verlassene
Wittwe/ Vatterlose Weisen ü-
bertiebene Pferd: ut jumentum
factus sum apud te (spricht der
arme Diensthott / und Unter-
than) vergiessen bittere und heisse
Säher; Das Wasser fallet ihnen
aus den Augen auff die Erden /
aber von der Erden schreye es in
den Himmel. nonne lachrymæ
viduæ in maxillam descendunt. k
flüssen nit die Thränen der
Wittwe über die Backen
herab / à maxilla ascendunt
usque ad cœlum, aber von
den Backen steigen sie bis
in den Himmel hinauff /
und ihr Geschrey gehet auß über
den / der sie herauß gepresset. O
du armes Schäflein / behüte dich
Gott vor diesem Wasser! Gott
hat zarte Ohren: Erschallet diese
Wasserstimme vor seinem Thron/
so heist es: propter miseriam in-
opum & gemitum pauperum ex-
urgam; I über das Jämmer
der Glendē/ün über dz seuf-
zen der Armē/will ich mich
auffmachen/und mein schwert
als wie ein Blitz wecken / damit
der Ungerechte erkenne/das ich ü-
ber den Gerechten wache / und

mich der Armen annehme. Und
das ist das andere Wasser.

VI. Das dritte Wasser ist
ein blütiges Wasser: effuderunt in Psal. 78
sanguinem sicut aquam; m 7.3
dann man vergießet das
Blut wie das Wasser. O
wie manches Haus stehet bis ü-
ber die Schwellen in diesem
Wasser! Qui odit fratrem suum n. 1. 1046,
homicida est, n der seinen s. 7. 15
Bruder hasset/ist ein Todt-
schläger; das ist ein Todtschlag. o Eccl. 34
Pans pauperum vita gentium n. o v. 25
das Leben der Armen
Diensthotten / Unterthanen /
Tagelöhner / 2c. bestehet in
dem Brod; qui defraudat il-
lum, homo sanguinis est, der es
ihnen nimbt / ist ein Blut-
Mann; Das ist der ander
Todtschlag. Pasce morientem p. in cap.
spricht Ambrosius/p speise den/ Luc 16
der vor Hunger stirbt;
si non pavisti, occidisti; hastu
ihn nicht gespeiset / so hastu
ihn getödtet; Das ist der dritte
Todtschlag. 1041 os exterminavit q. Eccl. 31
vinum, q Der Wein hat v. 26
auch viel umbs Leben ge-
bracht / dann mancher saufft
ihn Lungen und Leber hinweg.
Das ist der vierte Todtschlag. 1. Psal. 10.
A filius tuus cave, r hüte dich v. 5

I vor

k. 1. el. 35.
v. 18. 19

1. Psal. 11
v. 6

vor deinen Kindern; dann manches Kind hat die graue haar seiner Eltern unter die Erden gebracht; Das ist der 5. Todtschlag.

s. Psal. 10
v. 5
Wer will alle Todtschlag erzehle?
Qui diligit iniquitatē odit animā suam; s. der die Sünd liebet/

der hasset seine Seel. Ist nun der ein Todtschläger / der seinen Bruder hasset / wie viel mehr wird ein Todtschläger seyn / der seyn Seel hasset?

1. Prov. 9.
v. 7

und dieses ist der allergrößte Todtschlag/ nemlich der Seelenmordt. Diese alle vergießen das Blut/wie das Wasser / und gedencken nicht / daß Gott das vergoffene Blut von ihren Händen fordern/ und das lang gedrohet Blutbath über sie werde aufgehen lassen. Und das ist das dritte Wasser.

v. Ioan. 5
v. 35

VII. Das vierte Wasser nennet der weise Mann aquas factivas, v. verstoffenes Wasser. Mit diesem Wasser darff man nicht ans Recht / man muß im Winckel verstoffenes trincken. O wie manche Adelige Geschlechter seynd an einen Stab gerathen/ dessen sie sich vor Armut schämen! Wo ist Hauf und Hoff/ Haab und Guth/ goldene Ketten / Hals und Armbänder / köstliche Kleynodia/ und weiß nit was für Mobilia hinkommen? in frembde Hand/ an ungerechte

Erben / an nimmer satte Geiz und Diebshalk. Aber wie es kommen / also ist es zerrunnen / und zu Wasser worden. Weh dem verstoffenen Wasser! Ungerichtetes Guth kan man verscharren/ einen eisernen Nigell vor den Kasten ziehen; aber vor das Herz das Unrecht leidet / und umbrecht in den Himmel schreyet/ kan man kein Schloß legen. Und das ist das vierte Wasser.

VIII. Bey dem Propheten Jeremia finde ich noch ein Wasser: Aquam fellis, x. Ein Wasser mit Gall vermischt. Hörst du Mensch / du hast dein giftiges Herz gleich wie ein Gall wider deinen Nechsten aufgestossen; du hast ihn tieff in den Abgrund verflucht; das ist die Drachengall. Du hast durch falsches angeben und Ohrenblasen sein Ehr berührt: das ist ein Schlangens Gall. Du hast ihn verfolgt / und wie ein unbändiger Ochs auff ihn zugestossen: das ist ein Ochsen Gall. Mit dieser Gall hastu ein Wasser gemengt/ GOtt deinen Vatter das Herz verbittert / den gerechten Zorn über dich erwecket/ daß er dir gleiche Maas einschencke / und dich widerumb mit Gall und Vermuth träncke. Und das ist das fünffte Wasser.

x. Ierc. 8.
v. 14

IX. Numerorum 20 schreyet das Volck Israel in der Wüsten
Ein

y. Num.
30. v. 13

Ein umb Wasser / schnarchet wider Moysen / y und unterfanget sich mit Gott selber zu hadern. Da gibt ihnen Gott ein Wasser; heisset es aber *quam contradictionis*, das Haderwasser. O wie viel Murrethier und Haderkägen schwimmen in diesem Wasser! Aber weh den harten Köpfen die mit Gott haderen / Moysi und den Propheten widersprechen / mit ihren steinern Stirn allein durchbrechen / und nach ihrem geduncken und vorgefasten Meynungen umbstossen wollen / was die uhralte Christenheit und die Aposteln selber befestiget haben! Die Apostelen loben den Ehestand: aber die Jungfrawschafft rathen sie. *Qui Vüginem suam matrimonio jungit, bene facit, z der seine Jungfrawschafft verheuratet / thut wohl daran; qui non jungit melius facit! der sie nicht verheuratet / thut besser daran.* Weh den harten Köpfen die mit dem Apostel darüber hadern / der Jungfrawschafft den Krank abnehmen / und dem Fleisch also Luft machen / daß Eydrüchtige Mönch und Nonnen ohne alle Schew zusammen lauffen. Die Apostel dringen auff die Haltung der Gebott: *mandata eius gravia non sunt*, aa seine Gebott

2 1. Cor
7.

aa. 1. 10a.
5

seyn ja einmahl mit schwär. Weh den harten Köpfen die dem Apostel widersprechen / die Haltung der Gebotten vor unmöglich halten / und dem gemeinen Mann unmöglich machen! Die Apostel haben die vierzigtagliche Fasten verordnet / und selber fleißig gefastet. bb Weh den harten Köpfen / die an dem Haderwasser bey dem Fleisch Topff sitzen / nach Zweifel und Knobloch seuffzen / und die uhralte Fasten auß der Christenheit hinaus peitschen!

bb. Contr.
stir. Apo-
stol. 68

X. Was haben sie von ihrem hadern? nichts als Haderlumpen. Sie widerrathen die Jungfrawschafft: cc Jovianus der Erkkezer hats auch gethan; das ist ein Lumpen von einem Kezer. dd Sie können die Gebott nicht halten. ee Manichäus der Erkkezer konts auch nicht / (oder wie ich sagesolt) wolts auch nicht halten: das ist ein Lumpen von dem andern Kezer. Sie singen: Es ist mit unserm thun verlohren! ff Simon Magus der erste Kezer / und Erkkezer Zauberer / hat auch einen solchen Schnabel / und pfeiff: *non ex operibus iustitiae, quae fecimus nos & c.* gg Sie wollen von keinem Kegfener wissen. hh Der Arriamische Kezer Arrius wolt auch nichts wissen. Was hilfft das Gebett vor die Todten?

cc. Hiero.
contr. Io-
vian.

dd. Aug.
lib. 15.
Contr.
Manich.
c. 17
cc. Irenæ.
l. 1, c. 20.

ff Epiph.
hæret. 75.

gg. Epip.
Damaſc.
August.
hæret. 53.

sprach er: das ist ein Lumpen von dem vierten Kezer. Sie stellen die vierzigtagige Fasten ein. Arius hats auch gethan: omne quod venit in macello. sprach Er/manducate. **Esset / was man euch in der Fleisch-
Daucl verkaufft/nihil inter-**rogantes propter conscienciam, und machet euch kein Gewissen daruber; das ist ein recht Lutherischer Brustfleck und ein Lumpen von dem funfften Kezer. Sie wollen keinen Heiligen umb Vorbitt ausrufen: Vigiliantius der Erz. Kezer wolt auch nicht: iradent nos, spricht Bernardus, quod Sanctorum suffragia postulamus; **Sie la-**then uns auß / das wir der Heiligen Fürbitt begehren; das ist ein Lumpen von dem sechsten Kezer. Sie wollen das Pabstthumb über einen Hauffen rennen/ und auß Rom ein Babylon machen. Donatus und Berengarius hätten auch gern gethan/haben aber den Sturm verlohren/ und sein dichte davon getragen: und das ist ein Lumpen von dem siebenden Kezer. Ist also ihr Lehr / damit sie von der uhralten Christerheit abgewichen ein geflickter/ und auß lauter Kezerischen Hader-Lumpen zusammen gestückter Bettelsack / wie

ii. Telle
Lanc.
franco &
G:rebrar
do.

solches Georg Scherer in dem Lutherischen Bettelmantel außführlich beweiset.

XI. Das siebende und letzte Wasser rinnet uns gar in das Maul/ bibunt iniquitatem sicut aquam, ^{kk} spricht Job / wir ^{k. Job. 15.} ^{v. 16} sauffen die Bosheit in uns hinein wie das Wasser. Wie trincket man das Wasser? Den Wein trincket man mit Sorgen / dann er steigt in das Haupt/ schlägt übel auß / in die Glieder / bevor auß in die Füß/ entsinnet den Leib / begrabet die Vernunft / und was mancher nasser Bruder am meisten klagt/ reisset ein Loch in den Beutel: das Wasser ist Zoll frey/ das Wasser schreibt niemand an / bey dem Röhr-Kasten bezahlet man keine Zäch / drum trincket man das Wasser ohne Sorgen. Eben also/ spricht Job/ sauffet man die Bosheit ohne Sorgen hinein / man fürcht Gott nicht/ man bedenckt die Ewigkeit nicht: der Wurm naget das Gewissen / man schlagts in Wind / das Herz klebt an dem zeitlichen/ die Hand seynd voller Blut / das Herz voller Haß/ die Augen voller Begierlichkeit/ der Mund voller Betrug/ bis in den Abgrund versündigen wir uns hinein. Was thut aber GOTT/ wann Er dieses Wasser siehet? Was

er

11. Ofz. 5
7. 10

er zu thun gedrohet hat: effundam quasi aquam iram meam; Ich wil meinen Zorn über sie außgießen wie das Wasser. Weilen der heylose Mensch die Bosheit gleich wie das Wasser in sich hinein saufft / ja weilen Er vor Bosheit gar zerrunnen und zu Wasser worden / ey so will ich Wasser mit Wasser vertilgen / und dem Gottlosen zu erkennen geben / daß ich HERR und Gott seye.

XII. Da haben E. I. und A. sieben Wasser / in welche sich das elende Schaflein bis in den

Grund versencket; dann es ist ja einmahl kein Luder / darinnen es sich nicht herumb gewelket. Morgen wollen wir zu ihm hinab steigen / und mit Gottes Hülff auß der tieffe des Wassers / und vielleicht auß dem Abgrund der Höllen herauß helfen. Gott behüte uns diese Nacht vor diesen sieben Wassern / bevorauß vor dem ersten / dann es gehet umb cum negotio perambulante in tenebris, mit dem Geschefft / das in finstern wohnt.

mm. P sal.
90. v. 6

EXHORTATIO XI.

Inveni ovem meam.

LUC. 15. V. 7.

Ich hab mein Schaaf funden.

Der fromme Schäfer suchet das verlorne Schaflein in der Tieffe und findet es im Abgrund.

I. **D**ennach Jesus der Sohn Gottes jenseit des Meers / in der Gerasener Gegend ein ganze Legion Teuffel / reverenter in die Schwein / und die

Schwein mit sambt den Teufflen in das Meer fahren lassen: so haben die Herren Gerasener ihre Köpff zusammen gestossen / und nach reiff-beredter Sach / dem Herrn ihr Anbringen also vorgebracht.

33

getra